

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 95 (2008)  
**Heft:** 9: 100 Jahre BSA Bund Schweizer Architekten = 100 ans FAS  
Fédération des Architectes Suisses = 100 anni FAS Federazione  
Architetti Svizzeri

**Artikel:** Im Grandhotel "Chez Nous" : Villa am Zürichsee von Jäger Zäh  
Architekten  
**Autor:** Wiskemann, Barbara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-130877>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

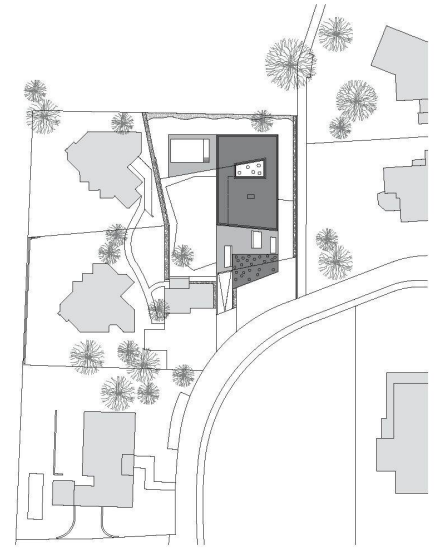
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Im Grandhotel «Chez Nous»

Villa am Zürichsee von Jäger Záh Architekten

Wie könnte im 21. Jahrhundert zwischen Individualismus, grossbürgerlichem Lebensstil und Design eine zeitgenössische Form von herrschaftlichem Wohnen aussehen? Von der Strasse her sind erst mal eine Garageneinfahrt, ein geschlossener Baukörper sowie ein dunkles Metalltor als Zeichen einer noblen Zurückhaltung zu sehen. Durchs Tor eingelassen, wird man durch eine Raumfolge aus schmalen Zugang, Terrasse mit spektakulärem Blick und die mit einem Kunstwerk des englischen Glaskünstlers Alexander Beleschenko geschmückte Eingangsnische ins Haus geführt. Vom Entrée aus wird durch das zentrale, zweigeschossige Atrium gleichzeitig der Eltern- und Gästetrakt, die Terrasse und eine Ecke des Schwimmbekens im Garten sichtbar. In entgegen gesetzter Richtung befindet sich etwas abgehängt der über Eck belichtete Hauptwohnraum, der im Aussenraum eine Weiterführung in der Terrasse findet. Mit einer grossen Geste werden aus Terrasse und Bassinzugang im Garten zwei Ebenen, die das Haus zum See hin fassen. Sie bilden künstliche, durchgehend mit Holzrosten belegte Landschaften, gegliedert durch Pflanztröge oben und Schwimmbekens und Jacuzzi unten.

Von der Südwestecke des Gartens – also primär für die Bewohner und deren Gäste – erschliesst sich das Gebäude von aussen am schönsten. Aus den beiden horizontalen Plattformen und den Vor- und Rücksprünge der Raumvolumen entwickelt sich auf beiden Hausseiten eine Art Schleifenmotiv, das durch die Zusammenfassung der Fenster mit den Schiebeläden aus Glas und die Glasbrüstungen der Terrasse verstärkt wird. Die Konstruktion – aussen Sichtbeton und innen tragendes Mauerwerk – vermag aus dem Umstand der Zweischaligkeit einen Mehrwert zu schaffen, indem die beiden Seiten der Fassade auch zwei verschiedene Ausbildungen erfahren. Innen rahmen die raumhohen Fensterleibungen bildhafte Ausschnitte der umgebenden Landschaft zwischen grossen Wandanteilen, von Aussen wirken die Fenster mit den Läden wie Bandfenster in einer Stützen-Platten-Konstruktion. Und nachts ändert das Haus sein Aussehen wiederum, denn die gläsernen, mit einem Astmuster bedruckten Schiebeläden lassen in der Dunkelheit das Licht von innen durch die eigentlichen Öffnungen schimmern.

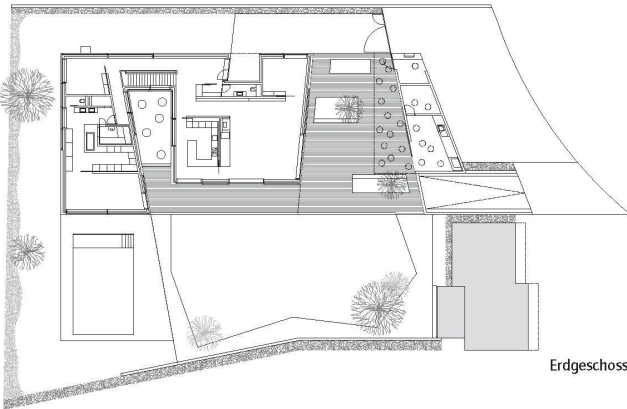
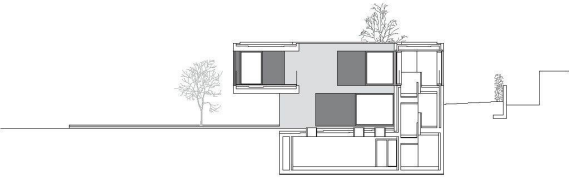
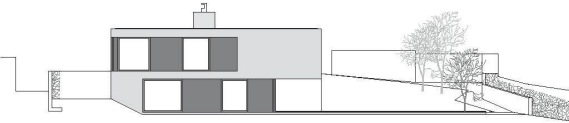
Die Verwendung der Materialien im Innenraum hat etwas in einem Masse Verbindendes, dass es bisweilen monoton wirkt. Egal ob in einem Gästezimmer, im Wohnzimmer, im Korridor, der Küche oder dem Büro des Hausherrn; weisse Wände und Decken werden vom dunklen, rustikalen Eichenboden und den mächtigen Fensterleibungen aus demselben Holz kontrastiert. Auch

sind die Raumhöhen pro Geschoss immer dieselben. Der Reichtum, welcher in der Grösse des Hauses, aber auch durch die Verwendung des edlen Holzes für Boden und Leibungen oder die raffinierten Druckluftschiebefenster zum Ausdruck kommt, findet kein entsprechendes räumliches oder atmosphärisches Pendant. Auch herrscht in fast allen Räumen der beiden Hauptgeschosse eine seltsam verbindliche Stimmung, etwa unterscheiden sich Eltern-, Kinder- und Gästezimmer nur wenig in der unterschiedlichen Grösse der Nasszellen und Lage zur Aussicht. Erst im Untergeschoss wird individuelles Treiben ermöglicht mit Rutschbahn, Bastelraum und grosser Modelleisenbahn. Das Anwesen bekommt so etwas von einem Luxusresort, zu dem natürlich die Lage, aber auch die Sauna im Elternbereich, das Aussenbassin mit Sprudelbad oder die grosse möblierte Terrasse und der als Minipark gestaltete Garten passen. Vielleicht ist die Wellnessoase für Weltbürger auf Durchreise eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage nach dem Villentypus des anbrechenden Jahrhunderts.

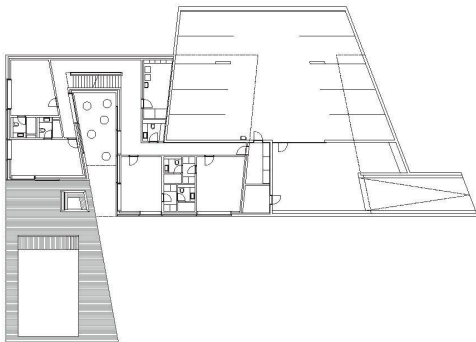
Barbara Wiskemann

**Architekt:** Jäger Záh Architekten, Zürich  
**Mitarbeiter:** Adrian Jäger, Martin Záh  
**Bauingenieur:** Jäger & Partner Bauingenieure AG, Zürich  
**Bauführung:** Andreas Meyer Architekten, Zürich  
**Baumanagement:** Bühler & Oetli, Zürich  
**Kunst und Bau:** Alexander Beleschenko, Haford (UK)  
**Planung:** 2005–2006  
**Erstellung:** 2006–2008

Bilder: Bear Buhler



Erdgeschoss



Sockelgeschoss

